

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 9

Artikel: Wir verbrennen zwar keine Hexen mehr [...]
Autor: Lichtenberg, Georg Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

«Wissen Sie, wie man Sie in deutscher Sprache nennen könnte?» fragt der Chirurg den Gynäkologen.

«Nun?»

«Den Arzt am Scheideweg.»

Der Gynäkolog ist nicht erbaut.

«Und wissen Sie, wie man Sie selber nennen könnte?» fragt er den Chirurgen.

«Nun?»

«Den Arzt am Schneideweg.»

*

«Sie sind nicht mehr mit Miss Croker verlobt?»

«Nein; sie hat mir den Laufpass gegeben.»

«Haben Sie ihr denn nichts von Ihrem reichen Onkel erzählt?»

«Das ist's ja gerade. Jetzt ist sie meine Tante.»

*

«Was für ein Gehalt hast du deinen Sekretären ausgesetzt?» fragt der Duc d'Angoulême den Marquis de Chevreuse.

«Hundert Dukaten», sagt der Marquis.

«Wenig, sehr wenig», meint der Herzog. «Meine Sekretäre haben ein Gehalt von dreihundert Dukaten.» Nach einer Pause setzt er hinzu: «Ich gebe es ihnen allerdings nie.»

*

Mrs. Jones tritt in einen Metzgerladen, ein Unbekannter folgt ihr. Plötzlich schreit sie auf, der Unbekannte läuft aus dem Laden, einem Polizisten in die Arme. Es stellt sich heraus, dass der Mann

schwer bewaffnet und überhaupt ein bekannter Räuber war.

«Mrs. Jones», sagt der Metzger, «wenn Sie nicht geschrien hätten, wäre ich jetzt ein toter Mann. Woher wussten Sie aber, dass er ein Bandit war?»

«Gar nichts habe ich gewusst», erklärt Mrs. Jones. «Ich habe geschrien, weil das Kalbfleisch schon wieder aufgeschlagen hat.»

*

In einer Gazette stand: «Die einen behaupten, Kardinal Mazarin sei tot, die andern, er lebe. Ich glaube weder das eine noch das andre.» (Chamfort)

*

Der Schriftsteller Charles Lamb trug grosse weisse Krawatten und wurde deswegen häufig für einen Priester gehalten. So auch bei einem Festessen, wo man ihn bat, das Tischgebet zu sprechen. Freundlich fragte er:

«Gibt es denn keinen Pfarrer hier?»

Nein, es gab keinen.

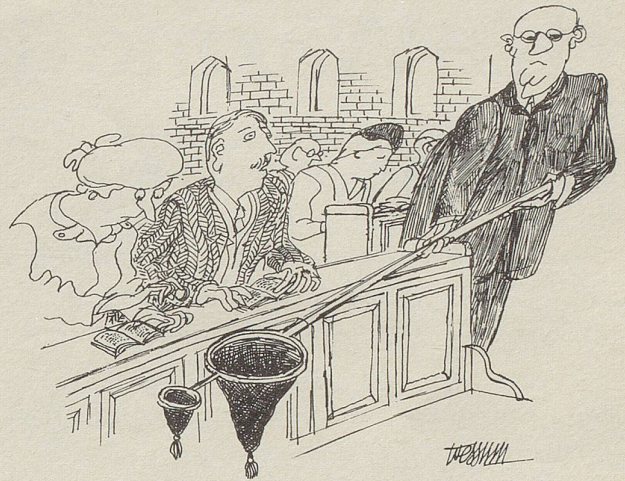
«Dann», sagte Lamb und neigte den Kopf, «wollen wir Gott danken!»

*

Schopenhauer sagt, wer mit Höflichkeit spart, sei wie ein Mann, der falsches Geld zurücklegt. Und Schopenhauer steht derzeit bei mir hoch im Kurs, denn er hat mich in einer Sache von abgründiger Wichtigkeit nicht im Stich gelassen. Irgendwo fand ich die Geschichte von dem Mann, der sich als Doktor vorstellt. Worauf jener, dem er sich vorstellt, wissen will, ob der Betreffende Mediziner oder Jurist ist und das durch die Frage ausdrückt:

«Machen Sie kurzen oder langen Prozess?»

Das ist eine der Geschichten,



«... plus AHV-Beitrag des Arbeitgebers!»

die ihre Würze erst dadurch erhalten, dass man den Helden findet, für den sie charakteristisch sein könnte. In diesem Fall meinte ich, man könnte die Frage getrost Schopenhauer zuschreiben. Und nun wurden Auszüge aus den Erinnerungen des Grafen Schack an Schopenhauer veröffentlicht, und siehe, Schopenhauer hatte diese Frage tatsächlich gestellt!

Kleinkariert

Kleinkariert ist ein neues Beleidigungswort. Es soll wahrscheinlich das Gegenteil von grosszügig bedeuten. Aber grosskariert hört man nie! Ob gross- oder kleinkariert, ob blumig oder rustikal, ein feiner Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich wirkt immer grosszügig!

Georg Christoph Lichtenberg:

Wir verbrennen zwar keine Hexen mehr, aber dafür jeden Brief, worin eine derbe Wahrheit gesagt ist.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Frauenseite: Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Uebersee*:

6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—

* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.
Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:

Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In nächster
Nummer:



Die Verschulung unserer Gesellschaft

Lernterror und Schulüberdross unserer
Kinder, freimütig dargestellt von
Hans Sigg